

**André Hofmann und Janette Richter machen die zunehmende Gewalt gegen Polizeibeamte an fehlenden Lebensperspektiven junger Menschen fest. Die beiden Gewerkschafter sehen in Ausbildung und Arbeitsplätzen wichtige Bausteine bei der Lösung des Problems.**

„Das kann in alltäglichen Situationen passieren, aus dem Nichts.“ André Hofmann muss in jeder Sekunde aufmerksam, auf alles vorbereitet sein. Im Wach- und Wechseldienst kommt der 26-jährige Polizeikommissar immer wieder in gefährliche Situationen, in denen er sich gewaltbereiten Menschen gegenüber sieht. Hofmann, seines Zeichens stellvertretender Landesvorsitzender der „JUNGEN GRUPPE“ in der Gewerkschaft der Polizei (GdP), sieht in der Gesellschaft „einen zunehmenden Werteverfall“. Gemeinsam mit seiner Kollegin Janette Richter, die auf derselben Wache in Homburg arbeitet, sieht er sich immer häufiger gewaltbereiten Jugendlichen gegenüber – Alkohol und Drogen spielen dabei eine große Rolle, wie beide betonen.

Janette Richter ist Polizistin geworden, weil sie sich einen abwechslungsreichen Beruf gewünscht hat. „Ich wollte mit Menschen umgehen, ihnen auch helfen. Ich wollte viele verschiedene Lebensperspektiven kennenlernen“, sagt Richter. Die Lage junger Menschen sei nicht selten „perspektivlos“, so die 26-jährige Polizeikommissarin, „viele haben keine Ausbildung, nicht mal einen Abschluss. In deren Cliquen heißt es ‚Wer lernt, ist ein Streber‘.“ Und dann kämen Alkohol und Drogen ins Spiel, die jungen Leute wollten cool sein.

Das Ergebnis ist dann auch Gewalt gegen Polizisten. Nach einer Studie wurden in den letzten Jahren immer mehr Polizeibeamte Opfer von gewalttätigen Angriffen. Fünf Prozent waren für sieben und mehr Tage dienstunfähig, wobei das Risiko für Frauen niedriger ist. „Ich bin bisher noch nicht angegriffen worden, die Gewalt richtet sich gegen meine männlichen Kollegen“, lautet die Erfahrung von Janette Richter.

Nach André Hofmanns Einschätzung wird die Gewalt in den nächsten Jahren eher noch zunehmen. „Die jungen Menschen brauchen etwas zu tun, sie brauchen Ausbildungsplätze und Arbeit.“ Wer am Morgen zur Arbeit gehe, sei am Abend ausgelastet und komme nicht auf dumme Gedanken. „Gewalt ist das Highlight im Leben“ der jungen Menschen ohne Perspektiven „und nicht der Erfolg im Beruf“, findet die junge Polizistin. Die beiden Polizeibeamten wollen zudem, dass die Verfügbarkeit von Alkohol überprüft wird.

Die GdP fordert, Angriffe auf Polizisten härter und umfassender unter Strafe zu stellen. Und das aus gutem Grund: Bisher, erläutert Hofmann, wird in Paragraf 113 Strafgesetzbuch nur eine Strafe angedroht, wenn sich Personen, zum Beispiel bei einer Festnahme, wehren (Widerstandshandlung). Andere, unvermittelte Angriffe aus dem Nichts auf Polizeibeamte sind durch diesen Paragrafen nicht gedeckt.

Jeden Tag auf Streife, immer mehr Kollegen werden verletzt. Für die beiden Polizisten ist das kein Grund, am Beruf zu zweifeln. Sie würden ihn jederzeit wieder ergreifen. „Wir haben jeden Tag die Chance, es ein bisschen besser zu machen, den Leuten zu helfen“, lautet Hofmanns Lebensmotto.

Polizisten im Einsatz

## Auf Streife lauert die Gewalt

Text: Peter Jacob  
Foto: Pasquale D'Angiolillo

